



Integrierte Qualitätsentwicklung interdisziplinärer
Studiengänge und polyvalenter Studienangebote
an der Universität Greifswald
(Förderkennzeichen 01PL17039)

Zwischenbericht

für den Zeitraum 01. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019
zur Vorlage an den Projektträger im DLR

Zwischenbericht

(Nach Nr. 3.1 BNBest-BMBF 98)

Zahlungsempfänger:

Universität Greifswald

Förderkennzeichen:

01PL17039

Vorhabenbezeichnung:

Integrierte Qualitätsentwicklung interdisziplinärer Studiengänge und polyvalenter Studienangebote an der Universität Greifswald (*interStudies_2*)

Laufzeit des Vorhabens:

01. Januar 2017 bis 31. Dezember 2020

Berichtszeitraum:

01. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019

Inhalt

1. Aufzählung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse und anderer wesentlicher Ereignisse	4
1.1 Erleichterung der Studieneingangsphase	4
1.2 Verbesserung der Studierbarkeit im fakultätsübergreifenden Bachelorstudium	6
1.3 Internationalisierung des Lehramtsstudiums	6
1.4 Förderung forschenden Lernens	8
1.5 Interinstitutionelle Qualitätsentwicklung	9
1.6 Digitalisierung in der Hochschullehre	10
2. Vergleich des Stands des Vorhabens mit der ursprünglichen (bzw. mit Zustimmung des Zuwendungsgebers geänderten) Arbeits-, Zeit- und Ausgabenplanung	11
2.1 Erleichterung der Studieneingangsphase	11
2.2 Verbesserung der Studierbarkeit im fakultätsübergreifenden Bachelorstudium	11
2.3 Förderung forschenden Lernens	11
2.4 Interinstitutionelle Qualitätsentwicklung	12
3. Haben sich die Aussichten für die Erreichung der Ziele des Vorhabens innerhalb des angegebenen Berichtszeitraums gegenüber dem ursprünglichen Antrag geändert (Begründung)?	12
4. Sind inzwischen von dritter Seite Ergebnisse bekannt geworden, die für die Durchführung des Vorhabens relevant sind? (Darstellung der aktuellen Informationsrecherchen nach Nr. 2.1 BNBest-BMBF 98)	12
5. Sind oder werden Änderungen in der Zielsetzung notwendig?	12
6. Fortschreibung des Verwertungsplans	12

Zusammenfassung

Im Greifswalder QPL-Projekt *interStudies_2* ist das Jahr 2019 von strukturellen Veränderungen gekennzeichnet: Zwei neue ambitionierte Teilprojekte – Digitalisierung in der Hochschullehre und die deutsch-polnische Lehramtsausbildung – sind gestartet. Eines der drei Modellprojekte (Orientierungsstudium an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät) musste eingestellt werden.

Im Berichtszeitraum wurde zudem das Gesamtprojekt zwischenevaluiert. Im Mittelpunkt standen Ziele und Zielerreichung, Projektarbeit und -strukturen sowie Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit der angestoßenen Maßnahmen. Die Empfehlungen aus der Zwischenevaluation werden in der Restlaufzeit berücksichtigt.

Neben der jährlichen wissenschaftlichen Tagung und den „Mittagsgesprächen“ ist im Berichtszeitraum eine neue Veranstaltungsreihe hinzugekommen - „update_Lehre“, ein Weiterbildungsangebot zu Fragen der mediendidaktischen Einbindung von digitalen Lehr-Lern-Formaten.

1. Aufzählung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse und anderer wesentlicher Ereignisse

1.1 Erleichterung der Studieneingangsphase

1.1.1 Teilprojekt „Konzeption von E-Learning und Tutorien für Hebräisch, Griechisch und Latein“

Die Tutorien fanden im Berichtszeitraum regelmäßig für alle drei Sprachen statt, dabei wurden und werden aufgrund der traditionell größeren Teilnehmerzahlen in den Latein-Kursen zwei Latein-Tutorien angeboten. Darüber hinaus fand in der vorlesungsfreien Zeit wegen der großen Nachfrage ein zusätzliches „Intensiv-Tutorium“ für Latein als Vorbereitung auf die Prüfung statt. Allgemein sind die Teilnehmerzahlen der Tutorien im Verhältnis zum regulären Sprachkurs hoch: Hebräisch (ca. 90 %), Griechisch (ca. 80 %), Latein (ca. 70 %).

Bei der Programmierung der E-Learning-Lösung wurde sich innerhalb der Arbeitsgemeinschaft darauf geeinigt, dass zunächst alle Ressourcen für die Programmierung einer E-Learning-Lösung für Hebräisch aufgewendet werden sollen, um möglichst schnell Rückmeldungen bezüglich der Konzeption und Gestaltung von E-Learning-Lösungen zu erhalten. Die Inhalte des E-Learning-Kurses und des Vokabel- und Formentrainers für Alt-Griechisch und Latein wurden gegen Ende des Jahres fertiggestellt und werden nun auf der Basis des Feedbacks von Studierenden und den Lehrverantwortlichen für Griechisch und Latein optimiert.

1.1.2 Modellprojekt „Orientierungsstudium an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät“

Die Recherchen im Rahmen des Modellprojektes haben ergeben, dass eine Umsetzung des Orientierungsstudiums wie im Antrag geplant lediglich durch eine Änderung des Landeshochschulgesetzes erreicht werden kann. Das entsprechende Gesetz wurde im November 2018 novelliert, ohne dass eine entsprechende Änderung zum Orientierungsstudium aufgenommen wurde. Erschwerend hinzukommt, dass ein Orientierungsstudium unter keinen Umständen BAföG-fähig wäre. Eine BAföG-fähige Alternative ohne Änderung des Landeshochschulgesetzes wäre die Einführung zusätzlicher 8-semesteriger Bachelor-Studiengänge mit Orientierungsphase gewesen. Diese Alternative ist aber an der Universität Greifswald nicht kapazitätsneutral zu realisieren und scheidet somit ebenfalls aus. Da zudem die bisherige Stelleninhaberin die Universität Greifswald 2019 verlassen hat und damit wesentliches Know-how im Projekt verloren gegangen ist, wird das Modellprojekt „Orientierungsstudium“ im Rahmen von *interStudies_2* nicht weitergeführt.

Das Modellprojekt wurde bei der Zwischenevaluation von Gutachter*innen als ein sehr ambitioniertes Vorhaben eingeschätzt. Die zahlreichen Hinweise zur Ausgestaltung des Orientierungsstudiums wurden zum Teil von den Verantwortlichen der Fakultät geprüft. Das Feedback der Gutachter*innen wird allerdings an Fakultätsverantwortliche weitergegeben.

1.1.3 Modellprojekt „Studieneingangssystem - Förderung studienrelevanter Schlüsselkompetenzen in der Studieneingangsphase“

Ziel des Projektes mit dem Titel „Uni-Fit!“ – dein Survival Guide für die Uni ist es, dass Anwender*innen orts- und zeitungebunden aktuelle studienbezogene Fragen und Probleme mit Hilfe eines niedrigschwelligen Angebots zügig in Angriff nehmen können. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass Studierende der Studieneingangsphase über die Auswirkungen eines sogenannten „Learning Shocks“ klagen, erscheint solch ein Angebot naheliegend. Neben Studienanfänger*innen können aber auch ältere Studierende von Informationen zum richtigen Umgang mit Stress und

Motivationseinbrüchen, der Reflexion des eigenen Lernverhaltens sowie Informationen zu Hilfesystemen der Universität uvm. nur profitieren.

Das Onlineangebot wurde gemäß dem Zeitplan fertig gestellt und steht nach ressourcenbegründeten Entscheidungen in Moodle (der universitätsinternen Lehr- und Lernplattform) zur Verfügung. Mit kurzen Videos, Texten, Übungsanleitungen und Audiodateien können sich Studierende folgende Themenfelder selbstständig erarbeiten:

- Modul 1: Studienbeginn (Studierende erhalten Information zum Phänomen „Learning Shock“, dies soll Sorgen/Ängste abmildern; zusätzlich werden Tricks und Tipps zur allgemeinen Studienorganisation vermittelt)
- Modul 2: Wie funktioniert Uni? (u. a. korrekte Kommunikation mit Dozent*innen, effektiver Vorlesungsbesuch, Aufbau einer Universität)
- Modul 3: Selbstmanagementstrategien (Stress erkennen – Stress bewältigen; Anwender*innen können sich einen individuellen Anti-Stress-Plan erarbeiten)
- Modul 4: Motivation im Studium (Was ist Prokrastination? Wie kann damit umgegangen werden? Was bedeutet schlimmstenfalls auch ein Studienabbruch?)
- Modul 5: Lernstrategien (Reflexion des eigenen Lernverhaltens, Lernstrategien – auch in Abhängigkeit von Prüfungsformaten, Lerngruppe)
- Modul 6: Umgang mit Prüfungen (Worin unterscheiden sich die „normale“ und pathologische Prüfungsangst? Wie kann eine optimale Prüfungsvorbereitung aussehen?)
- Modul 7: Präsentationstechniken (Vorbereitung und Präsentation von Prüfungen mit angeleiteter Selbstreflexion für eine Steigerung der eigenen Leistungen)
- Modul 8: Recherchestrategien (Quellenkunde, Techniken, relevante Datenbanken – die Informationen sind hier studienübergreifend und etwas allgemeiner formuliert, dadurch möglicherweise nicht für alle Fächer hilfreich)
- Modul 9: Studienfinanzierung (hier werden die verschiedenen Finanzierungsmodelle vorgestellt)
- Modul 10: Hilfe und Unterstützung (Auflistung aller möglicher universitätsinternen und -externen Unterstützungssysteme; Studieren unter besonderen Voraussetzungen)
- Modul 11: Was bietet Greifswald (Identitätsentwicklung findet auch außerhalb der Universität statt und ist mitverantwortlich für ein erfolgreiches Studium; hier erhalten Nutzer*innen Informationen zu ehrenamtlichen Tätigkeiten, Studententheater, studentischen Medien, etc.)
- Relevante Themen stehen auch in englischer Sprache zur Verfügung
- Die Anwender*innen können direkt auf die einzelnen Module zugreifen oder über ein Glossar Lösungen für ihre aktuellen Probleme finden.

Das Angebot steht den Studierenden der Universität seit Beginn des Wintersemesters 2019/20 zur Verfügung. Studierende der Studieneingangsphase wurden in Erstsemesterveranstaltungen auf das Angebot aufmerksam gemacht. Darüber hinaus wurden die Informationen mit der Bitte um Weiterleitung an die einzelnen Fachschafftsräte, das Stupa, den AStA und die Fachstudienberater*innen übermittelt. Plakate und ein kurzer Spot über den Instagram-Account der Universität sollen die Reichweite des Projekts vergrößern.

Aktuell sind über 350 Studierende im Onlineangebot angemeldet. Der Aktivitätsstatistik zufolge sind vor allem Themen zur Studieneingangsphase für die Nutzer*innen relevant. Ca. 1/3 interessierten sich für Hinweise zum 1. Semester, ungefähr 1/6 nutzten die Informationen zur Kommunikation mit Dozent*innen. Darüber hinaus sind Prokrastination und Lernstrategien die am häufigsten frequentierten Themen.

Neben der weiteren universitätsinternen Bewerbung dieses Modellprojektes stehen für die restliche Projektlaufzeit die Verstetigung und die außeruniversitäre Bekanntmachung dessen auf der Agenda. Erste Schritte in diese Richtung konnten bereits unternommen werden. Das Tool ist mittlerweile auf e-teaching.org gelistet¹. Hierbei handelt es sich um ein nicht-kommerzielles Portal des Leibniz-Instituts, welches wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte

¹ <https://www.e-teaching.org/community/digital-learning-map/uni-fit-dein-survival-guide-fuer-die-uni>

Informationen im Bereich Hochschulbildung mit digitalen Medien sammelt. Auf der NØRD – dem ersten Digitalkongress des Landes Mecklenburg-Vorpommerns – wurde das Projekt ebenfalls vorgestellt².

Auf einem weiteren geeigneten Kongress sollen die Informationen zum Tool einem noch breiteren Publikum zugänglich gemacht werden; möglicherweise können andere Hochschulen von der hier geleisteten Arbeit profitieren. Bezüglich der Verstetigung und Übernahme der Verantwortung für das Projekt sind Gespräche mit Personen aus dem Bereich Hochschulmarketing angesetzt.

1.2 Verbesserung der Studierbarkeit im fakultätsübergreifenden Bachelorstudium

Im Berichtszeitraum wurden im Teilprojekt die neuen Prüfungs- und Studienordnungen (PSO) in Zusammenarbeit mit den Fächern erstellt und in den Verfahrensgang eingebracht. Der Verfahrensgang wurde begleitet und die Fächer in der Bearbeitung und Umsetzung der Anregungen und Verbesserungen durch die Verwaltung unterstützt. Zum Wintersemester 2019/20 konnten die übergeordnete Gemeinsame Prüfungs- und Studienordnung für Bachelorteilstudiengänge und die Optionalen Studien (GPS BA) sowie 14 von 18 Fachordnungen verabschiedet und hochschulöffentlich bekannt gemacht werden. Der Studiengang Privatrecht wurde im Zuge der Reform zum Wintersemester 2019/20 auf Grund geringer Einschreibezahlen geschlossen. Der Studiengang Wirtschaft wurde in die zwei Studiengänge BWL und VWL aufgeteilt. Noch nicht nach der Reform umgestellt sind vier Studiengänge. Die Studiengänge Anglistik, Germanistik und Geschichte können auf Grund von Auflagen aus dem Ministerium bzw. Problemen in der curricularen Planung erst zum Wintersemester 2020/21 umgestellt werden. Die Arbeit an den Ordnungen ist aber bereits weit fortgeschritten. Zum Wintersemester 2019/20 wurde noch einmal in die bestehenden Ordnungen eingeschrieben. Die einjährige Übergangsphase ist nach Rücksprache mit der Integrierten Qualitätssicherung, dem Prüfungsamt und dem Rektorat unproblematisch. Der Studiengang Bildende Kunst wird voraussichtlich ebenfalls geschlossen.

Im Zuge der Reform wurde das Zeitfenstermodell, das die Veranstaltungen im 2-Fach-Bachelor und im Lehramt koordiniert, überarbeitet und angepasst. Zudem wurden Lehrende und Studierende in verschiedenen Veranstaltungen umfänglich über die Änderungen im System informiert.

1.3 Internationalisierung des Lehramtsstudiums

1.3.1 Bilingual Education

Im Teilprojekt „Zusatzqualifikation Bilingual Education“ hat im Berichtszeitraum die Fertigstellung des Konzepts, die schrittweise Konzepterprobung und die Übergabe der Prüfungs- und Studienordnungsentwürfe in den Verfahrensgang stattgefunden. Alle Stakeholder einigten sich darauf, dass, statt einer niederschweligen Zusatzqualifikation in Form etwa einer Zertifikatsvergabe, eine qualitativ höherwertigere Struktur entworfen werden soll, die einen tatsächlichen Attraktivitätsfaktor für das Lehramtsstudium an der Universität Greifswald darstellen kann: ein Beifach für „Bilinguales Lehren und Lernen“. Das Beifach beinhaltet insgesamt 35 Leistungspunkte (LP) und sich setzt sich aus den folgenden Modulen zusammen: Fachdidaktik bilingual (10 LP), Fachwissenschaft bilingual (5 LP), Fachpraktika bilingual (5 LP), Fachsprache bilingual (5 LP) und Interkulturalität (10 LP). Jedes Modul schließt mit einer Prüfungsleistung ab. Voraussetzung für die Einschreibung ist, dass man Englisch als Hauptfach studiert (hat) oder entsprechende Sprachkenntnisse nachweisen kann. Das Beifach wird für die Teilstudiengänge Geschichte, Geographie und Kunst und Gestaltung angeboten. Im Sommersemester 2019 konnte wie geplant auch das Fach Geographie in die Pilotphase starten. Zum Ende des Berichtszeitraumes befand sich der Großteil der Pilotstudierenden am Ende der Zusatzausbildung. Da das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V im Mai 2019 die Einführung eines

² <http://bit.ly/388cLk3>

Beifaches für „Bilinguales Lehren und Lernen“ positiv gewürdigt hat, konnte bereits im Wintersemester 2019 der Verfahrensgang angestrebt werden.

Der Zeitplan des Teilprojekts hat sich zwar durch die zeitweise vakante Mitarbeiterstelle (04/17–08/17) und unsteter Personalsituation bei den relevanten Lehramtsstudiengängen (unbesetzten Stellen bzw. Personal-Fluktuation) verzögert, kann aber durch Stauchung der sechsten Maßnahme laut Balkenplan (Weiterführung und Feinsteuerung des Konzepts, Verankerung geänderter Studienstrukturen und Lehrpraxis: 2019–2020) und durch das Vorziehen der siebten Maßnahme (Übergabe der aktualisierten Ordnungsentwürfe an Verfahrensgang der Senatsstudienkommission: ursprünglich geplant ab 07/2020) wieder aufgeholt werden. Die Sicherung der Nachhaltigkeit der Lehrinnovation wird durch die curriculare Verankerung in Form der Beifach-Studienordnung und weiteren Strukturmaßnahmen angestrebt, wie etwa die Einschreibungsverwaltung über das Hochschulinformationssystem (HIS) und die Verteilung der Prüfungslast und Koordination auf alle beteiligten Institute.

Die Dissemination von Projektergebnissen fand im Berichtszeitraum ebenfalls statt. So konnte das Projektvorhaben sowohl auf der HRK-Tagung „Internationalisierung der Lehre: Erfahrungen aus der Hochschulpraxis“ am 9. und 10. Oktober 2019 in Berlin sowie auf der iDA-Tagung zur „Internationalisierung der Lehrerbildung“ am 14. und 15. Oktober 2019 in Bonn vorgestellt und als eine Maßnahme von Internationalisierung@home gewürdigt werden.

Im Bereich „Internationalisierung des Lehramts“ konnte im Berichtszeitraum das Partnerschaftsvorhaben mit der lehramtsausbildenden Universität Michigan-Flint weiter gefestigt und konkretisiert werden. Neben gegenseitigen Besuchen von Vertretern aus Wissenschaft und Verwaltung, fand vom 09.–20.06.2019 ein erster kurzer Studierendenaustausch statt, bei dem vier Studierende in Begleitung von zwei Dozierenden aus Flint am universitären Lehramtsprojekt „Schule machen“ aktiv partizipierten. Der nachhaltige Austausch beider lehrerbildenden Institutionen soll das Lehramtsstudium, etwa durch den Ausbau des englischsprachigen Angebots vor Ort, Studierenden- und Dozierendenmobilität und gemeinsame Forschungsprojekte internationalisieren. Vom 30.03.–08.04.2020 ist der Gegenbesuch einer Greifswalder Studierenden- und Dozierendengruppe in Flint geplant.

1.3.1 Deutsch-polnische Lehramtsausbildung

Nachdem die Hochschulleitungen der Universitäten Greifswald und Stettin im September 2018 die Absicht zu einem gemeinsamen Studiengang im Bereich Lehrer*innenbildung bekräftigt hatten und die ersten Arbeitstreffen im Wintersemester 2018/19 stattgefunden hatten, ist das Teilprojekt offiziell zum 01.05.2019 gestartet.

Ein wichtiges formelles Hindernis für den Fortschritt der Arbeiten war zunächst die auf der polnischen Seite noch nicht vorhandene neue Gesetzesgrundlage für die Lehrer*innenbildung, welche aber im Sommer 2019 verabschiedet wurde. In der zweiten Hälfte des Sommersemesters 2019 wurde das Profil des gemeinsamen Studiengangs entworfen und die Arbeiten an dem Musterstudienplan des deutsch-polnischen Lehramtsstudiums fingen an.

Parallel zu den Arbeiten an dem Musterstudienplan fanden Gespräche mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V statt, um über Lösungen für die offenen Fragen, die bei der curricularen Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben aufgeworfen wurden, zu beraten. Das Ministerium hat zugestimmt, die notwendigen Abweichungen von der Lehrprüfungsverordnung durch eine Sonderverordnung für den Studiengang zu regeln.

Nach dem Abschluss der ersten Studiengangentwicklungsphase konnte die Arbeit an dem gemeinsamen Lehramtsstudium unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus den Beratungsgesprächen mit dem Ministerium, Prüfungsamt, Studierendenwerk Greifswald, Amt für Ausbildungsförderung und der Qualitätssicherung beider Partneruniversitäten fortgesetzt werden. Bei der Konzeption des binationalen Lehramtsstudiums war eine Reihe von organisatorischen Fragen zu klären, z. B. unterschiedliche ECTS-Umrechnungssysteme, Unterschiede in der Gewichtung der pädagogischen Vorbereitung und im Praktikumsumfang an den beiden Partneruniversitäten oder die Richtlinien für die Anfertigung von Syllabi samt detaillierten Kompetenzbeschreibungen und Stundenplänen für die einzelnen Lehrveranstaltungen, die es auf der polnischen Seite gibt. Im Berichtszeitraum haben die Vertreter*innen

beider Partneruniversitäten bei regelmäßigen Arbeitstreffen auf beiden Seiten mögliche Spielräume eruiert und sind Kompromisse eingegangen, damit das gemeinsame Curriculum Anforderungen beider Lehrerbildungssysteme erfüllen kann. Im Herbst 2019 entstand der gemeinsame Musterstudienplan. Entsprechend den Empfehlungen der Gutachter*innen bei der Zwischenevaluation wurde in dem Curriculum der bilateralen Lehrer*innenbildung auch der erhöhte Leistungsaufwand beim Erlernen der Nachbarsprache berücksichtigt. Zu diesem Zweck wurde die Nachbarsprachpraxis der Nachbarsprachephilologie zugeordnet und in das Curriculum integriert, ohne einen Zusatzaufwand für die Studierenden bei dem ohnehin schon sehr arbeitsintensiven Studiengang zu generieren. Die Teilprojektverantwortliche hat im Oktober 2019 das Studiengangskonzept sowie den Prozess der Entwicklung des gemeinsamen Lehramtsstudiums im Rahmen eines Vortrags auf einem Seminar der Internationalen DAAD Akademie zur „Internationalisierung der Lehrerbildung“ in Bonn vorgestellt.

Im Oktober 2019 unterzeichneten die Rektoren beider Partneruniversitäten den Letter of Intent, in dem die bisherigen Vereinbarungen bezüglich des gemeinsamen Lehramtsstudiums schriftlich festgelegt wurden. Im Anschluss daran begannen die Arbeiten an der Vorbereitung des gemeinsamen Kooperationsvertrags sowie der Studien- und Prüfungsordnung für das bilaterale Lehramtsstudium, damit der Studiengang möglichst noch zum Wintersemester 2020/2021 eingeführt werden könnte. Zum jetzigen Zeitpunkt lässt jedoch noch nicht mit Sicherheit bestimmen, ob das deutsch-polnische Lehramtsstudium tatsächlich noch vor dem Abschluss des *interStudies_2*-Projekts eingeführt wird.

1.4 Förderung forschenden Lernens

Während des Berichtszeitraums wurde die neue Zahnärztliche Approbationsordnung (ZAprO) verabschiedet. Eine grundlegende Änderung der neuen ZAprO betrifft dabei die Angleichung der Betreuungsverhältnisse und Anrechnungsfaktoren an die Medizin. Bei der Umsetzung der neuen ZAprO wird derzeit noch über einen niedrigeren Curricularen Normwert (CNW) anstelle der im August 2019 in Aussicht gestellten Anzahl diskutiert, wodurch sich Anpassungen im Hinblick auf Implementierung des Projekts in den regulären Studienplan ergeben könnten.

Bei einem festgelegten Gesamt-CNW von 8,86 ist davon auszugehen, dass der personelle und zeitliche Mehraufwand durch forschendes Lehren und Lernen nur durch Streichung bzw. Reduktion anderer schon bestehender Lehrveranstaltungen und gegen den Widerstand Dritter kompensiert werden kann. Unter diesen Voraussetzungen wäre eine Finanzierung unseres Entwurfes für die Implementierung des Projekts in den regulären Studienplan fraglich. Die Arbeitsgemeinschaft hält unter diesen Umständen eine Verstetigung nur für den Fall für möglich, dass erhebliche Einschränkungen bzgl. des Öffnungsgrads (Offenes vs. Angeleitetes Experimentieren) der studentischen Forschung stattfinden und parallel ein Common Trunk mit der Medizin geschaffen wird.

Weiterhin gab es im Berichtszeitraum anhaltende Probleme mit dem Ausbau des Seminar begleitenden digitalen Angebots in Form von E-Learning. Dieser liegt deutlich hinter dem anvisierten Zeitplan zurück. Als Gründe hierfür sind zum einen Probleme mit der Software (monatelang fehlende Updates bei Adobe Captivate) sowie eine Finanzierungslücke der Tutoren über mehrere Monate zu nennen. Nach Ende der Finanzierungslücke standen die vormals eingebundenen und umfassend eingearbeiteten Tutoren aufgrund deren Staatsexamina und der damit einhergehenden zeitlichen Belastung nicht mehr für die Projektarbeit zur Verfügung. Die Fertigstellung des digitalen Angebots ist bis zum Ende der Projektdauer geplant, wenn auch nicht im geplanten Umfang.

Die Studierenden äußerten Kritik dahingehend, dass es aus ihrer Sicht zu qualitativ unterschiedlichen und/oder nicht zeitnahen Rückmeldungen auf die studentischen Arbeitsergebnisse gekommen ist. Zahnmedizinstudenten sind vor allem mündliche Prüfungssituation gewohnt, auf die eine unmittelbare Benotung und Feedback folgen. Eine Fluktuation des Lehrpersonals im letzten Projektjahr hat das Problem der qualitativ unterschiedlichen Bewertungen zusätzlich verstärkt. Um diese Problematik zu lösen, sind regelmäßige Arbeitstreffen der Lehrenden unter dem Motto „Teach the teacher“, Kalibrierungen bzgl. des Feedbacksystems und externe hochschuldidaktische Möglichkeiten genutzt und umgesetzt worden, um die Lehrendengemeinschaft der Zahnmedizin aus- und weiterzubilden.

Des Weiteren haben sich die Implementierung multipler Feedbackschleifen, die Erstellung von Leitfäden für selbige und eine Beschränkung auf face-to-face Feedbacks in diesem Zusammenhang positiv bemerkbar gemacht.

Mit der methoden- und ergebnisoffenen Gestaltung des letzten Durchgangs der aktuellen studentischen Forschungsgruppe sind neue Probleme identifiziert worden. Die Teilnehmenden widmen sich derzeit einer randomisierten kontrollierten Studie, die in der medizinischen Forschung das nachweisbar beste Studiendesign darstellt, um bei einer eindeutigen Fragestellung eine eindeutige Aussage zu erhalten und die Kausalität zu belegen. Diese Studienart erfordert aufgrund ethischer und gesetzlicher Anforderungen einen höheren Betreuungsgrad. Die Umsetzung des „Goldstandards“ der Studienplanung bzw. des Forschungsdesigns erfordert zudem eine Spezialisierung der Subgruppen der Teilnehmenden als auch der Tutoren. Die Kritik der Teilnehmenden betraf hierbei im Wesentlichen die Kommunikation im aktiven Forschungsprozess in Bezug auf die Spezialisierung der Gruppen innerhalb des gleichen Forschungsverbunds. Innerhalb der einzelnen Gruppen konnten zwar unterschiedliche Vorkenntnisse und Fähigkeiten der Studierenden besonders gut eingesetzt werden. Einzelne Mitglieder der Forschungsgruppe bedauerten jedoch, nur zu einem geringen Anteil in den Erkenntnisgewinn der anderen Gruppen einbezogen zu werden. Die gegenseitige Vermittlung des jeweiligen Erkenntnisgewinns gipfelte letztlich in einem klassischen Frontalunterricht. So vermissten Mitglieder der Literatur- und Ethikantragsgruppe beispielsweise die konkrete Erfahrung im Umgang mit der Erarbeitung von Forschungsinstrumenten und der Auswertung der erhobenen Daten mittels entsprechender Software wie beispielsweise R. Die Evaluation ergab, dass die Organisation des Feedbacksystems und die Präsentations- und Reflexionssitzung am Ende des Semesters nicht genügten, um den Austausch der Gruppen untereinander im geeigneten Maß zu gewährleisten. Um allen Studierenden die gleiche Forschungs- und Unterrichtserfahrung zu ermöglichen, soll künftig die strikte Trennung dieser Bereiche aufgehoben werden.

Das Konzept von sich selbst schulenden Tutor*innen ist unter den jetzigen Bedingungen organisatorisch nicht möglich. Auch der Anspruch an die Nutzung/Umsetzung einheitlicher Qualitätsstandards war nicht sicherzustellen. Momentan wird am Aufbau einer fakultätsübergreifenden, zentralen Einheit gearbeitet, die Weiterbildungsseminare für Tutor*innen anbietet. Daneben sieht die Arbeitsgemeinschaft Chancen in der Rekrutierung nicht zahnmedizinischer Tutor*innen, z. B. aus Studiengängen mit besseren statistischen Ausbildungsinhalten.

Erste messbare Effekte des Modellprojekts sind anhand eines gestiegenen Interesses der Studenten an Dissertationen spürbar. Die Anzahl promotionswilliger Studierender in der Zahnmedizin übersteigt mittlerweile deutlich das Angebot. Bisher haben aber alle promotionswilligen Zahnmediziner in anderen Disziplinen der Humanmedizin Möglichkeiten zur Dissertation gefunden.

1.5 Interinstitutionelle Qualitätsentwicklung

Bei der Vergabe von Mitteln für innovative Lehrkonzepte und studentische Reformprojekte konnten im Berichtszeitraum 19 Vorhaben (18 von Hochschullehrenden und ein von Studierenden) gefördert werden. Bei der Ausschreibung hatten sich alle Fakultäten der Universität mit einer großen Bandbreite an Konzepten und Formaten beteiligt.

In zwei „Mittagsgesprächen“ wurden Ergebnisse aus den von *interStudies_2* geförderten Lehrinnovationsprojekten erörtert. Die Jahrestagung zum Thema „UPtoDATE: Hochschullehre im digitalen Zeitalter“ hat mit Workshops, Posterpräsentationen und einer Keynote knapp 90 Interessierte zum Austausch und zur Vernetzung eingeladen sowie wichtige Impulse für die Lehrpraxis gegeben.

Die Schriftenreihe „Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre“ widmete sich 2019 dem Thema „Perspektiven der Lehre im 21. Jahrhundert“. Anders als in Vorjahren ist das Heft nur online erschienen.

1.6 Digitalisierung in der Hochschullehre

Das *interStudies_2*-Teilprojekt „Digitalisierung in der Hochschullehre“ ist am 01.01.2019 gestartet. In diesem Teilprojekt soll die nachhaltige Implementierung digitaler Lehr-Lern-Formate erfolgen, um neue Wege des Lernens und der Teilhabe an Bildungsinhalten zu ermöglichen. Da es an der Universität Greifswald bislang nur vereinzelt Initiativen einzelner Akteur*innen zur digitalen Lehre gab, schafft das Teilprojekt eine institutionelle Verankerung und Bündelung von digitalen Lehr-Lern-Prozessen.

Für das erste Projektjahr lassen sich die Aufgaben im Wesentlichen den vier Bereichen zuordnen, die im Folgenden genauer vorgestellt werden.

1) Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für die Hochschullehre

Es wird eine Hochschulstrategie entwickelt, wie digitale Lehr-Lern-Formate an der Universität Greifswald nachhaltig integriert werden können. Inhaltliche Schwerpunkte sind neben der Kooperation mit der Hochschuldidaktik und der neu gegründeten Veranstaltungsreihe „update_Lehre“ die Etablierung eines e-Tutor*innen-Programms, bei dem Studierende ein Qualifizierungsprogramm in digitaler Wissensvermittlung durchlaufen, um anschließend Lehrpersonen in technischen Belangen der digitalen Lehre unterstützen zu können. Das eTutor*innen-Programm, das zum Winter 2020 beginnt, wurde im Berichtszeitraum konzeptionell vorbereitet (zusätzliche Mittelbeantragung, Schulungsinhalte, Referent*innensuche, Ausschreibung etc.). Zudem wurden hinsichtlich der curricularen Einbindung von digitaler Lehre und damit verbundene Fragen der Anrechnung auf das Lehrdeputat erste Gespräche mit den verantwortlichen Akteur*innen (z. B. Prüfungsamt, Studiendekane, Rechenzentrum, Datenschutzbeauftragter) geführt.

2) Mediendidaktische Beratung und Weiterbildung im Bereich digitales Lehren und Lernen

Die Lehrenden erhalten Weiterbildungs- und Beratungsangebote im Bereich E-Learning und Blended Learning, die es ihnen ermöglichen, ihre Seminare und Vorlesungen mit digitalen Werkzeugen sinnvoll und produktiv zu ergänzen. Wir bieten nachfrageorientiert Beratungen und Weiterbildungen zu sämtlichen Fragen der mediendidaktischen Einbindung von digitalen Lehr-Lern-Formaten an, was fakultätsübergreifend in Anspruch genommen wurde (Schwerpunkt Studierendenaktivierung in Präsenzveranstaltungen mittels Audio Response Systemen, Einsatz von Moodle für kollaboratives Arbeiten, Webkonferenzen mit Adobe Connect etc.). Dabei erfolgten intensive konzeptionelle und technische Beratungen mit Lehrenden (fakultätsübergreifend), die primär im Blended Learning Format unterrichten möchten. Dies erwies sich als sehr produktiv und ermöglichte z. B. Webkonferenzen mit amerikanischen Akteur*innen und den Greifswalder Studierenden.

Einmal wöchentlich gibt es zudem eine feste Sprechstunde, in der Lehrende sämtliche Fragen zu ihrer Kursgestaltung im Lernmanagementsystem Moodle bei uns klären können („Moodle-Sprechstunde“).

In Kooperation mit der Hochschuldidaktik der Universität Greifswald wurde im Berichtszeitraum eine neue Veranstaltungsreihe „update_Lehre“ gegründet, die auch fest im hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm der Universität Greifswald verankert ist. In speziell auf das Thema „Digitale Lehre“ zugeschnittenen Workshops können sich Lehrende dort dahingehend weiterqualifizieren, wie sie ihre Präsenzveranstaltungen mit digitalen Lehr-Lernwerkzeugen unterstützen und ergänzen können. Im Berichtszeitraum fanden vier Workshops mit sehr guten Anmeldezahlen und äußerst positiven Evaluationen statt. Es zeigt sich ein starkes Interesse an den Möglichkeiten und der Umsetzung digitaler Lehr-Lern-Formate.

Darüber hinaus stand die Jahrestagung 2019 unter dem Thema „Hochschullehre im digitalen Zeitalter“ und knüpfte damit unmittelbar an die Inhalte dieses Teilprojektes an. Die Organisation und mitunter auch Durchführung der Workshops, die im Rahmen dieser Jahrestagung stattfanden, oblag in hohem Maße diesem Teilprojekt.

3) Bündelung und Beschreibung digitaler Lehr-Lern-Werkzeuge

Im Laufe des ersten Projektjahres 2019 ist eine Homepage entstanden (www.uni-greifswald.de/digitale-lehre), auf der sich Interessierte über Potentiale digitaler Lehre, digitale Lehr-Lern-Instrumente, rechtliche Rahmenbedingungen sowie Projekte und Initiativen innerhalb und außerhalb der Universität Greifswald informieren können. Darüber hinaus stehen Materialien wie Leitfäden für die Nutzung von Moodle oder Adobe Connect (Webkonferenz-Software) zum Download bereit. Eine Datenbank mit Best-Practice-Beispielen von Akteur*innen unserer Universität ist ebenfalls integriert. Zudem ist ein digitales Handbuch zu digitalen Lehr-Lern-Werkzeugen in Arbeit, mit dem Lehrende sich einen schnellen Überblick zu den Vor- und Nachteilen sowie didaktischen Einsatzszenarien verschaffen können.

4) Netzwerkkoordination „Digitale Lehre in MV“

Die von der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern im Programm „Digitale Lehre“ geförderten Projekte sollen vom *interStudies2*-Teilprojekt koordiniert und die Akteur*innen miteinander ins Gespräch gebracht werden, um Ressourcen zu bündeln und Kooperationen anzubahnen. Die Auftaktveranstaltung dieses Netzwerks fand im Dezember 2019 unter der organisatorischen Leitung des *interStudies_2*-Teilprojektes „Digitalisierung in der Hochschullehre“ statt.

2. Vergleich des Stands des Vorhabens mit der ursprünglichen (bzw. mit Zustimmung des Zuwendungsgebers geänderten) Arbeits-, Zeit- und Ausgabenplanung

Im vergangenen Jahr wurden einige Verschiebungen, Änderungen und Umwidmungen in Bezug auf die vorgelegte Arbeits-, Zeit- und Ausgabenplanung vorgenommen, die nachfolgend entlang der betroffenen Maßnahmenfeldern aufgezählt werden.

2.1 Erleichterung der Studieneingangsphase

Das Modellprojekt „Orientierungsstudium an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät“ wurde 2019 eingestellt, wie unter 1.1.2 ausgeführt. Die frei gewordenen Personalmittel werden zur Deckung der Personalkosten durch die Tarifsteigerungen in den Jahren 2019 und 2020 verwendet.

2.2 Verbesserung der Studierbarkeit im fakultätsübergreifenden Bachelorstudium

Der Stand des Vorhabens im Teilprojekt entspricht weiterhin nicht dem ursprünglichen Plan. Der Stand der Umsetzung entspricht aber dem seit dem Zwischenbericht 2017 bekannten, verzögerten Plan. Die Reform ist für fast alle Studiengänge abgeschlossen, das neue Konzept der Optionalen Studien ist etabliert. Mit einer Verzögerung vor Projektende ist nicht zu rechnen.

2.3 Förderung forschenden Lernens

Aufgrund des verzögerten Projektstarts und der erhöhten Fluktuation der Mitarbeiter werden die gewonnenen Erkenntnisse erst zu einem späteren Zeitpunkt hochschulöffentlich zugänglich gemacht. Dies soll beispielsweise durch einen Beitrag auf der *interStudies_2*-Jahrestagung in 2020 umgesetzt werden. Zudem werden die Ergebnisse des Projekts im November 2020 auf dem von der Deutschen Gesellschaft für Zahn-Mund-Kieferheilkunde (DGZMK)

ausgerichteten Deutschen Zahnärztetag vorgestellt. Daneben erfolgt eine Einreichung für den *Dental Education Award* unter der Schirmherrschaft der DGZMK, der das Ziel der Förderung der zahnmedizinischen Lehre in Deutschland innehat. Die Arbeit darf vor der Preisvergabe nicht publiziert sein. Die Publikation der Arbeit ist zum Ende des Jahres angedacht.

2.4 Interinstitutionelle Qualitätsentwicklung

Die laut Projektplan 2018 vorgesehene „Externe Zwischenevaluation“ musste mit Blick auf deren effiziente Durchführung auf 2019 verschoben werden. Der Grund dafür war u. a. die temporäre Vakanz der Projektstellen, insbesondere im Jahr 2017, und damit verbundene Verzögerung in der Umsetzung geplanter Maßnahmen. Da in den Maßnahmenfeldern zum Wintersemester 18/19 wichtige Meilensteine (MF 2: Konzepterprobung biliCert und MF 4: Fertigstellung des E-Learning-Kurses für Hebräisch) umgesetzt werden sollten, konnte deren Etablierung in der Zwischenevaluation 2019 besser beurteilt werden.

3. Haben sich die Aussichten für die Erreichung der Ziele des Vorhabens innerhalb des angegebenen Berichtszeitraums gegenüber dem ursprünglichen Antrag geändert (Begründung)?

Die Aussichten, dass die Ziele des Projektvorhabens erreicht werden können, haben sich im Berichtszeitraum nicht geändert.

Das Ziel der Neukonzipierung des Überfachlichen Ergänzungsbereichs General Studies kann eingehalten werden. Allerdings verkürzt sich die Testphase von zwei auf ein Jahr.

Zum jetzigen Zeitpunkt lässt jedoch noch nicht mit Sicherheit bestimmen, ob das deutsch-polnische Lehramtsstudium tatsächlich noch vor dem Abschluss des *interStudies_2*-Projekts Ende 2020 eingeführt wird.

4. Sind inzwischen von dritter Seite Ergebnisse bekannt geworden, die für die Durchführung des Vorhabens relevant sind? (Darstellung der aktuellen Informationsrecherchen nach Nr. 2.1 BNBest-BMBF 98).

Von dritter Seite sind im Berichtszeitraum keine Ergebnisse bekannt geworden, die für die Durchführung des im Rahmen des QPL geförderten Vorhabens relevant sind.

5. Sind oder werden Änderungen in der Zielsetzung notwendig?

Nach aktuellem Stand werden keine Änderungen in der Zielsetzung notwendig.

6. Fortschreibung des Verwertungsplans

Zur Dissemination der Projektergebnisse und zur Vernetzung wurden weiterhin die eigene Schriftenreihe „Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre“ und das Veranstaltungsformat „Mittagsgespräche“ genutzt.

Zudem wurden die Vorhaben im Bereich Internationalisierung des Lehramts auf bundesweiten Tagungen und Workshops präsentiert.